

KÖLN Wallraf-Richartz-Museum. Bis 30. 3. 1970: Sammlung Herbert Girardet. – Niederländische Gemälde und Zeichnungen des 17. Jahrhunderts.
 Overstolzenhaus. 11. 2. – 15. 3. 1970: Ausstellung zum Aschermittwoch der Künstler: Wilhelm Geyer – Gedächtnisausstellung.
 Kunsthalle. 14. 2. – 18. 5. 1970: „Jetzt: Künste in Deutschland heute.“
 Galerie Boisserée. Bis 28. 2. 1970: Stein-druckmalerei von Christian Kruck.
 Galerie Aenne Abels. 17. 2. – 31. 3. 1970: Gemälde von Herta Neumann.
 Galerie Baukunst. Bis 14. 3. 1970: Öl-bilder von Lacasse – Plastik von Kurt-Wolf von Borries.
 Galerie Gmurzynska. Bis 28. 3. 1970: Junge russische Avantgarde – Aquarelle, Gou-achen, Zeichnungen, Radierungen.
 Galerie Der Spiegel. Bis 28. 2. 1970: Plastik von Bercoral.
 KREFELD Museum Haus Lange. 15. 2. – 30. 3. 1970: Arbeiten von Mario Merz.
 LEIPZIG Museum der Bildenden Künste. 17. 2. – 28. 3. 1970: Zeichnungen von Max Schwimmer. Zum 10. Todestag.
 LUDWIGSHAFEN Bürgermeister-Lud-wig-Reichert-Haus. 8. 2. – 8. 3. 1970: Plastik von Arman.
 LUBECK St. Annen-Museum. Bis 22. 2. 1970: 7. Graphik-Ausstellung: Max Klinger, Karl Stauffer, Peter Halm, Otto Greiner, Käthe Koll-witz.
 MANNHEIM Städt. Kunsthalle. Bis 1. 3. 1970: Plastik und Graphik – Neuerwerbungen aus den letzten 5 Jahren.
 Galerie Lauter. Bis 25. 2. 1970: Bilder u. Zeichnungen von Rolf-Gunter Dienst.

MULHEIM/RUHR Städt. Museum. Bis 8. 3. 1970: Deutsche Malerei des 20. Jahrhunderts. – Internationale graphische Serien.
 MUNCHEN Kunstverein. Bis 8. 3. 1970: Vladimir Tatlin (1858–1953) – eine Dokumenta-tion. – 12 Siebdrucke, Manifest u. Begleittext der „Gruppe Bewegung“ Moskau.
 Modern Art Museum. Bis Mitte März 1969: Kunst und Industrie.
 Galerie Christoph Dürr. Bis 19. 2. 1970: Aquarelle u. Grafiken von Heribert Losert.
 Galerie Seifert-Binder. Bis 27. 2. 1970: Öl-bilder u. Originalgrafik von Gabriele Münter.
 Ausstellungsraum Friedrich Groh-mann. Bis 27. 2. 1970: Malerei u. Graphik von Reinhard Bultmann.
 Galerie Kllim. Bis Ende Februar 1970: Zeichnungen u. Aquarelle von Otto Dix, Karl Hofer, Ernst Ludwig Kirchner.
 NOTRE DAME Art Gallery. 22. 2. – 12. 4. 1970: The Age of Vasari.
 NURNBERG Kunsthalle. Bis 4. 3. 1970: Fritz Koenig – Handzeichnungen aus den Jahren 1944–1969.
 STUTTGART Württ. Kunstverein. Bis 15. 3. 1970: Gemälde, Plastiken, Zeichnungen, Colla-gen, Frottagen, Bücher von Max Ernst.
 ULM Kunstverein. Bis 1. 3. 1970: Graham Sutherland „Bestiarium“.
 WASHINGTON DC National Gallery of Art. Februar 1970: African Sculpture.
 WIEN Österreichische Galerie, Orangerie des Unteren Belvedere. Bis 15. 11. 1970: Alltag und Fest im Mittelalter – Gotische Kunstwerke als Bilddokument.
 WIESBADEN Städt. Museum. 22. 2. – 12. 4. 1970: Handzeichnungen von Ernst Ludwig Kirchner.

ZUSCHRIFT AN DIE REDAKTION

Zu dem Buch von H. Th. Musper, Dürers Kaiserbildnisse, Köln, Verlag M. DuMont Schauberg, 1969

H. Th. Muspers kürzlich erschienenes Buch über Dürers Kaiserbildnisse enthält eine Reihe von Angaben, welche der Klarstellung bedürfen. Der Band befaßt sich im wesentlichen mit zwei Tafeln in einer Züricher Privatsammlung, auf denen die Brustbilder Kaiser Karls d. Gr. und Kaiser Sigismunds dargestellt sind und die den beiden wohlbekannten Kniestücken dieser Kaiser von Dürer im Germanischen Nationalmuseum zu Nürnberg nahe verwandt sind. Max I. Friedländer, welcher die Züricher Tafeln 1938 in England auffand, schrieb sie Dürer selbst zu, – eine Auf-fassung, die von Musper geteilt wird. Erwin Panofsky dagegen bezeichnete die be-treffenden Porträts als Teilkopien nach den Nürnberger Gemälden (*Albrecht Dürer*, Princeton, 1943 ff., II, pp. 14, 15 f.). Prof. Musper fragt sich, wie es möglich sein konnte, daß zwei prominente und in Freundschaft verbundene Dürerforscher zu solchen gegensätzlichen Ansichten gelangten. Er versucht zu beweisen, daß der Widerspruch nur scheinbar existierte. E. Panofsky hätte aus der Fachliteratur von Kopien des späten 16. Jh. im Depot des Kunsthistorischen Museums Wien, ehemals auf Schloß Ambras, nach den Köpfen der Nürnberger Kaiserbilder gewußt. Als 1939 die beiden,

jetzt nach Zürich gewanderten Porträts sicherheitshalber nach New York verschickt wurden, hätte Panofsky von diesen gehört (Musper spricht von „Informationen oder Gerüchten“) und vermutet, es handle sich um die Ambraser Kopien. Seine publizierte Beurteilung („partial copy of Dürer's Sigismund, resp. Charlemagne portrait . . . and spuriously dated 1514“) beziehe sich in Wirklichkeit daher auf die Ambraser und nicht auf die Züricher Gemälde. Prof. Musper bezweifelt, daß Erwin Panofsky jemals die Züricher Porträts im Original sah, während sie sich in New York befanden. Der Umstand, daß mein Name im Vorwort von Prof. Muspers Buch unter den Dank-sagungen aufgeführt ist, könnte den Eindruck erwecken, daß der solchermaßen konstruierte Vorgang auf Auskünften von mir beruhe. Dieses ist jedoch nicht der Fall.

Die Fakten, welche ich Herrn Prof. Musper auf seine Anfragen am 4. Februar 1969 brieflich mitteilte (zu spät, wie er mir schrieb, um in seinem Buch berücksichtigt zu werden), lauten wie folgt: Die jetzt in Zürich befindlichen Tafeln waren 1939 im Besitz des holländischen Kunsthändlers Katz. Im November des gleichen Jahres wurden sie an den inzwischen verstorbenen Dr. Hanns Schaeffer in New York gesandt, in dessen Galerie auf Park Avenue sie bis 1947 verblieben. Hier untersuchte E. Panofsky, ein lebenslanger Freund Schaeffers, die Bilder genauestens und faßte dann seine Schlußfolgerungen in einem langen Brief an Dr. Schaeffer, datiert vom 6. April 1940, zusammen. Dieser Brief verblieb bei den Akten der Galerie Schaeffer, bis er mir auf meine Bitte liebenswürdigerweise Anfang 1969 überlassen wurde. Es stimmt, daß Erwin Panofsky glaubte, die beiden Gemälde wären identisch mit jenen aus Ambras stammenden – eine Verwechslung, die verständlich ist, da beide Bilderpaare so gut wie übereinstimmende Maße haben und es ihm aus Gründen, die offensichtlich sind, damals nicht möglich war in Wien zu eruieren, ob die Ambraser Pendants noch vorhanden seien. Sein Urteil jedoch über die fraglichen Bilder, seinerzeit in der Galerie Schaeffer, war nicht auf Hörensagen, sondern auf Autopsie gegründet, auch deckte sich seine Meinung keineswegs mit den Veröffentlichungen derjenigen Gelehrten, welche sich mit den Wiener Versionen befaßt hatten. Über diese beiden Punkte läßt der Brief vom 6. April 1940 nicht die geringsten Zweifel.

Gerda Panofsky, Princeton, New Jersey

REDAKTIONELLE ANMERKUNGEN

Die Redaktion bittet um rechtzeitige Mitteilung von Ausstellungsterminen sowie um die Einsendung von Katalogen und Museumsberichten für die regelmäßig erscheinende Bibliographie. Bei unverlangt eingehenden Rezensionsexemplaren wird keine Gewähr für Rücksendung oder Besprechung übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Redaktionsausschuß: Prof. Dr. Ludwig H. Heydenreich, München; Prof. Dr. Wolfgang Lotz, Rom. – Verantwortliche Redakteure: Prof. Dr. Florentine Mütherich, Dr. Günter Passavant, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München, Meiserstraße 10.

Verlag Hans Carl KG, Nürnberg. – Erscheinungsweise: monatlich. – Bezugspreis: Inland, vierteljährlich DM 6,50 zuzüglich Porto DM 1,- und Mehrwertsteuer DM -,41, insgesamt DM 7,91; Ausland, jährlich US \$ 7,10 (DM 26,-) zuzüglich Porto. Preis der Einzelnummer DM 2,50 für Abonnenten der Zeitschrift, für Nichtabonnenten DM 3,-. – Anzeigenpreis: Preise für Seitenteile auf Anfrage. – Anschrift der Expedition und der Anzeigenleitung: Verlag Hans Carl, 8500 Nürnberg 1, Postfach 9110, Breite Gasse 58–60. Fernruf: Nürnberg (0911) 20 38 31. Fernschreiber 6/23 081. – Bankkonten: Deutsche Bank AG, Filiale Nürnberg, Konto-Nr. 356 782; Commerzbank, Filiale Nürnberg, Konto-Nr. 5 176 375; Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 41 00 (Verlag Hans Carl). – Druck: Albert Hofmann, Nürnberg.